

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 11 (1885)
Heft: 10

Artikel: Doktor Schweiniger erhält Sündenvergebung vom Kulturminister
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-426924>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

○ Dankschreiben der Redaktoren an Mahdi. ○

Es träufle auf dein Haupt allerwegen — Allah's Segen!
Gesegnet sei der Divan, auf dem du hockst und kauerst und
auf Wolseley lauerst. Alle europäischen Winkelblätter, die
nur berichteten sonst vom Wetter, von Windstille und Schweizer-
pillen, von Arbeitsnoth und Wanzenod, von Verfassungs-, Revi-
und Anti- und dergleichen tutti quanti, alle staunen deinen
Muth an, was du gethan im Sudan. Geb's keinen Mahdi, so
hätten wir Bier ohne Radi, Brod ohne Salz und Leitartikel
ohne Schmalz. Ohne dich würden unsere Spalten erkalten
und veralten. Willkommen sei jeder Schachzug geheissen!
Wir wünschen dir Glück am Blauen und Weissen. Du lösest
tapfer das grosse Oenigma, das Räthsel, durch Osman Digma.
Lause allenthalben den Engländern mit dem Kolben und mit
dem Speer bis an's röthliche Meer. Die Torry und die Li-
beralen sollen Gordon's Verlassung bezahlen! Sogar Bismarek,
der grosse Varzinger, ist geworden gegen dich Meidinger.
Mach' brav Fangis mit dem Wolseley, hehrer Mahdi, bis du
sagen kannst auf arabisch: „Jetz hadi!“

Weil unsere Abonnenten beim Lesen nicht mehr schlum-
mern, schicken wir dir aus Dankbarkeit Gratisnummern. Lebe
wohl, edler Mahdi mit deinen Madeln im sudanesischen Madis-
wyl! Allah sei mit dir im Hauptquartier!

(Folgen Unterschriften von 7000 Redaktoren.)

Doktor Schweningen erhält Sündenvergebung vom Kultusminister.

Absolvo te von allen deinen Sünden,
So dich in München einft auf's Stroh gebettet;
Jedoch magst du vor Bismard Gnade finden,
Da du mit deiner Heilkunst ihn entsetzt.

Wer viel gesündigt, dem wird viel verziehen.
Du bist Philipp, des großen Alexander's
Leibarzt, dir wird die Professur verliehen.
Wärst du sein Leibarzt nicht — so wär's was Anders!

Wenn Hühneraugen du ihm gut geschnitten,
Wirft du der erste sein der Augenärzte.
Hemm' jeden Uebels Fortschritt, muß ich bitten,
Weil jeder Fortschritt ihn von jeder Schmerzte.

Mach', daß ihm Nichts kriecht über seinen Magen,
Rector magnificus wirst du dann werden
Und Colonie-Doctor zum Namen tragen,
Wenn sein Colon, Grimmdarm, bleibt ohn' Beschwerden.

Und wenn dich die Kollegen mephistiren,
Schweinegel heißen in den höhern Sphären,
Mag dies nicht im Geringsten dich geniren,
Dein Gönner Bismard wird sie mores lehren!

⌘ Eine gefährliche Gesellschaft. ⌘

„Meine Herren, Sie haben sich für die Aufnahme explodirender
Stoffe ausgesprochen; die Vereinigung in Dynamit oder Nitroglycerin
würde bei einem spätern Paragraphen folgen. Was den Brand selbst be-
trifft, so bitte ich diejenigen, welche grobe Fahrlässigkeit vorziehen, sich
zu erheben. — Es ist die Mehrheit; wir halten also fest an grober Fahr-
lässigkeit. Hat Jemand Einwendungen gegen „Begünstigung des Verbrechens“?
— Nicht! also wird auch die Begünstigung genehmigt und nach dem
Antrag des Vorredners „polizeiliche Verfügung“ als unzulässig gestrichen.
Demgemäß bleiben dann „bausällige Häuser“ stehen. „Feuergesährliche
Bauart“ wird ebenfalls nicht angefochten werden. — Wir kommen zur
„Schätzung der Polizeidirektion“. Wenn Niemand an dieser Schät-
zung festhalten will, so lassen wir sie fallen. Die tausend Franken,
welche nunmehr an Hand genommen werden sollten, sind zurückgezogen
worden, was für den ruhigen Gang der Sache nur zu begrüßen ist. Der
nächstfolgende Abänderungsantrag geht den Beamten zu Leibe. Meine
Herren, ich schlage Ihnen vor, hier abzubrechen, um morgen desto tüchtiger
an diese Arbeit zu gehen.“

(Aus den Verhandlungen der kantonalen
Behörde über die Brandassuranz.)



Berehrter Herr Prinzipal!

Sie haben es mit Ihrer Unter-
stützungs-Unterlassung nun wirklich
so weit gebracht, daß ich meines
ängstlichen, unstillen Auges wegen
in Untersuchung gerathen bin als
Schwarzschreiber. Ich befand mich eben
in Genf im zweiten Stock in wieder-
holter Schlaflosigkeit, als ohne An-
klopff die Thüre sich öffnete, und sich
polizeiliche Zwillinge auf mein Bett
warfen. Man hat mich vorwärts-
aber keineswegs rückwärtsvoll über-
nommen. Wie es heißt, soll auch

der zahlreichste Familienvater nicht besser behandelt werden. Ein wahres
Glück für meine Leute, daß ich keine habe. Man drückte mich in eine Ecke
und untersuchte meine Möbel, die ich glücklicherweise nicht besitze. Gefunden
wurden zwei Nebelspäler, welche man durchschnupperte, ohne zu abonniren.
Klasterief hat es mich empört, als sogar der Laubsack umgekehrt, der Nach-
tisch beschneiffelt wurde, und noch tiefer hat es mich gekränkt, als die Polizei
mich aller Baarfchaft baar fand. Hätt' ich in diesem peinvollen Monument
den Bundesballast zur Hand gehabt, es wäre sofort in die Luft geflogen.
Der eine Polizeier brummte etwas wie „Dyna mit“, worauf ich schnob:
„Nein, die Dyna kommt nicht mit!“ sie war überhaupt gar nicht da, was
die Sicherheitsbehörden doch etwas überraschte. Nummer zwei wollte
wissen, ob ich ein verdächtiges Uhrwerk besitze, und ich befürchtete schon, es
könnte rufbar geworden sein, daß ich meine Sackuhr als eine goldene habe
versehen wollen. Die Unverschämten sprachen dann gar noch von „Mosi“
und wollten meiner Versicherung, daß ich kein Thurgauer sei, keinen Glauben
schenken. „Haben Sie die Freiheit!“ rief man mir unter die Ohrlappen.
„Nein“, entgegnete ich, „aber ich will sie und zwar auf der Stelle! Ver-
lassen Sie mich!“ Unter höhnischer Hochachtung wurde ich aber abgeführt
und jetzt bin ich eingesponnen. Gehen Sie sofort zu meiner Mutter. Sie
soll mir meine Photographie schicken, damit ich mich als personifizierte Ehrlich-
keit legiren kann. Herr Nebelspäler, stehen Sie für mich ein, oder ich und
meine künftigen Berichte stehen aus!

Ihr verfolgter

Zrilliker.

Anmerk. d. Red. Wir sind untröstlich, unsern getreuen und allgemein
beliebten Mitarbeiter in solcher Lage zu wissen, allein wir können ihm leider
nicht helfen, da wir keinen Augenblick sicher sind, daß es uns geht, wie ihm.

⌘ Tempora mutantur. ⌘

Es ändern sich die Zeiten sehr,
Das zeigt das Waadtland und der Bär.
Das Blättchen hat sich heut gedreht:

Wo ist des Mutzen Majestät? —

Mutantur tempora, o Mutz,
Durch Burgerknebel's Eigenmütz!

Der Vaudois ist nicht mehr Knecht,
Mutz nicht mehr Herr in dem Gefecht.

»Oui!« war des Waadtland's Freudenton.

Die Eule schrie in Bern: Quod non!

»Der Knebel hoch!!« der Schwarze schrie,

Die Waadt: »Liberté et patrie!«

Math. 9. 24. Das Mägdelein ist
nicht todt, sondern es schläft.

1. Nov. 13. 10. Wenn aber kommen
wird das Vollkommene, so wird das
Schickweert aufgehoben.

Todesanzeige.

Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß
unsere „theure“, am 28. November 1884 an der galoppirenden
Inglobo-Abstammung schwer erkrankte Verfassung nach mehr-
monatlichen großen Leiden am 1. März dieser schweren, heim-
tückischen Krankheit erlegen ist.

Bern, März 1885.

Der trauernde Volksverein.

Die Trauerurne ist ausgestellt vor § 42.